

**Musik und Männlichkeiten in Deutschland seit 1950.
Erscheinungsformen und Funktionen,
sozial- und musikpädagogische Perspektiven**

Interdisziplinäre wissenschaftliche Fachtagung

29. und 30. September 2011
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Alexanderstr. 1
20099 Hamburg

Seit den 1990er Jahren ist das Bewusstsein dafür gewachsen, dass den Kategorien Geschlecht und Gender eine grundlegende Bedeutung sowohl für historische als auch für sozial- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen zukommt. Dabei konzentrierten sich im Bereich der Musik zunächst vielfältige Forschungsaktivitäten auf die kulturelle Teilhabe von Frauen, um die gravierenden Wissenslücken und Ausschlussmechanismen in einer bis dato fast ausschließlich nach männlich geprägten Denkmustern operierenden Wissenschaft und Gesellschaft offenzulegen und aufzuarbeiten. Erst langsam beginnt demgegenüber die Konstruktion von Männlichkeiten in den Blickpunkt der Forschung zu rücken.

Innerhalb dieses vergleichsweise schmalen Forschungssegmentes gibt es bislang nur wenige Studien zum 20. Jahrhundert. Die Kategorie Männlichkeit scheint mit Blick auf die deutsche Musikkultur nach 1950 in musikwissenschaftlichen Untersuchungen sogar inexistent zu sein. Nur unwesentlich besser sieht die Situation im Bereich musik- und sozialpädagogischer Forschung aus. Insgesamt sind Männlichkeitskonzepte und ihre Bedeutung für die jüngere Musikkultur in Deutschland bislang allenfalls ansatzweise von der Musik-, Kultur- und Sozialwissenschaft thematisiert worden. Dies ist umso erstaunlicher, da das Wissen um die Bedeutung von Männlichkeitszuschreibungen in übergreifenden musikkulturellen Zusammenhängen und Zeiträumen eine unverzichtbare Voraussetzung dafür bildet, differenziert über ihr Gegenstück Weiblichkeit zu sprechen. Die Kategorie Männlichkeit bildet einen essentiellen Teil im Konzept einer im Idealfall symmetrischen Musikgeschichtsschreibung, einer gendersensiblen Musikpädagogik und einer Sozialen Kulturarbeit.

Die Hamburger Tagung widmet sich diesem Desiderat. Gefragt wird ganz bewusst nach der Bedeutung von Männlichkeit(en) seit ca. 1950 und mit räumlicher Begrenzung auf Deutschland, aber mit einem weiten Blick auf unterschiedliche Musikarten und -bereiche – die so genannte E- ebenso wie die U-Musik – sowie auf musikalische Institutionen. Die Nähe zur Gegenwart trägt zu einer großen Relevanz der Untersuchungsergebnisse aus sozial- und musikpädagogischer Perspektive bei.

Konzeption und Durchführung:

Prof. Dr. Marion Gerards, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Dr. Martin Loeser, Universität Greifswald
Dr. des. Katrin Losleben, Hochschule für Musik und Tanz Köln

Tagungsprogramm

Donnerstag, 29. September 2011, 14.00–17.30 Uhr

14.00–15.00: Eröffnungsvortrag
Prof. Dr. Stefan Horlacher: Von den Gender Studies zu den Masculinity Studies.
Aktuelle Konzepte der Männlichkeitsforschung im Überblick

Sektion 1: Die Kategorie Männlichkeit im 20. und 21. Jahrhundert und ihre Relevanz für die Musik in Ost- und Westdeutschland

15.15–15.45: Prof. Dr. Beatrix Borchard: Musik und Männlichkeiten (Arbeitstitel)
15.45–16.15: Dr. Nina Noeske: Beethoven 1970: Männlichkeitsinszenierungen als politische Strategie in Ost und West

Pause

16.45–17.15: Dr. Monika Bloss: Männlichkeitsinszenierungen in der populären Musik
17.15–17.45: Dr. des. Katrin Losleben: Männlichkeiten in der Neuen Musik nach 1945

19.00: *Gemeinsames Arbeitsessen*

Freitag, 30. September 2011, 10.00–18.00 Uhr

09.30–10.00: Ankunft; Kaffee

Sektion 2: Instrument – Institution – Männlichkeiten

10.00–10.30: Prof. Dr. Dörte Schmidt: Darmstädter Ferienkurse (Arbeitstitel)
10.30–11.00: Dr. Irving Wolther: Männlichkeitsinszenierungen im Eurovision Song Contest

Pause

11.15–11.45: Dr. Verena Barth: Männlichkeitsinszenierungen im Umfeld der Trompete
11.45–12.15: Dr. Birgit Kiupel: E=XY. Die E-Gitarre und die Inszenierungen von Männlichkeiten

Mittagspause

Sektion 3: Männlichkeit(en) in popularmusikalischen Gattungen

13.00–13.30: Dr. Florian Heesch: Männlichkeitsperformanz mit hoher Stimme? Zum Heavy Metal in den 70er- und 80er-Jahren
13.30–14.00: Dr. Martin Loeser: „Wann ist ein Mann ein Mann?“ Männlichkeitskonstruktion in westdeutscher Pop- und Rockmusik am Beispiel von Marius Müller-Westernhagen und Herbert Grönemeyer

Pause

14.15–14.45: Dr. Malte Friedrich: Texte der Allmacht. Männerphantasien und Rapmusik.
14.45–15.15: Prof. Dr. Gerlinde Haid: Von Männlichkeiten und vom Umgang mit deren Symbolen in der alpenländischen Volksmusik

Sektion 4: Männlichkeiten und ihre Relevanz für die Musik- und Sozialpädagogik

15.30–16.00: Prof. Dr. Marion Gerards: Inszenierung von Männlichkeiten in musikalischen Lebenswelten von Jungen und Mädchen

16.00–16.30: Judith Müller: „Inszenierungen von Musik und Männlichkeit – Konsequenzen für die Jugendkulturarbeit“

16.30–17.00: Prof. Dr. Ilka Siedenburg: Der Weg zum *guitar hero*: Lernprozesse in der Populären Musik und männliche Identität.

17.15–18.00: Abschlussdiskussion

Ende der Tagung

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos.

Anmeldungen bitte an:

Judith Cole; Zentrum für Praxisentwicklung (Zepira) der HAW Hamburg

Judith.cole@haw-hamburg.de